

zuweisen, so wäre ich doch jeder eignen Verantwortung, die immer schwer zu tragen ist, enthoben. Unsere Pflicht und Aufgabe war es, den vaterländischen maßgebenden Gewalten die Möglichkeit zu erwirken, ihre Wahl zu treffen.

Hier haben wir uns über die wichtigsten Punkte geeinigt. Die Redaktion der Verträge wird wohl zwei Tage in Anspruch nehmen. Ein weiterer Tag oder zwei werden zur Abhaltung der Schlußkonferenzen und ein Tag für die Abschiedsbefuche erforderlich sein . . .

Versailles, den 25. November 1870. ¹⁾

— — Gestern um 10 Uhr haben wir alle einzelnen Dokumente unseres mit Graf Bismarck getroffenen Abkommens unterzeichnet. Dies ist der Anfang des neuen Deutschlands und, wenn unsere Entwürfe genehmigt werden, das Ende Altbayerns. Es wäre nutzlos, sich darüber täuschen zu wollen. In München wird man zu wählen haben. Alles dies hat mehr als einmal meine Nachtruhe gestört. Aber mein Gewissen ist ruhig. Was wir tun konnten, ist schon geschehen; und ich habe das Bewußtsein, die feste Überzeugung, daß wir alles erlangt haben, was an staatlicher Selbständigkeit, vorbedungenem Sonderrechte und gesicherter Einflußnahme in jenem Staatenbunde zu erreichen möglich war, welcher jetzt noch der Deutsche Bund genannt wird, in naher Zukunft aber das Deutsche Reich heißen wird. Was mich beruhigt und zu meiner Entschlußnahme mächtig beigetragen hat, ist die hier herrschende Geneigtheit, sich Oesterreich zu nähern und zu diesem Reiche die freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten. Da dies dem wohlverstandenen Interesse beider Länder entspricht, hoffe ich, daß es gelingen wird, dieses gute Verständnis auf der Grundlage eines Staatsvertrags zu befestigen . . .

i) Aus Berichten des Grafen Bray an
König Ludwig von Bayern.

Versailles, 22. November 1870.

In Beantwortung des heute eingetroffenen Telegramms, in betreff der Vorlage eines Spezialberichtes über

¹⁾ Bray a. a. O. S. 170.